



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Herren Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung und der Bürgerschaft,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir befinden uns mitten in der vierten Welle der Corona-Pandemie und sind mittlerweile in der Alarmstufe angekommen. Die aktuellen Zahlen von 453 (20.11.21) Infektionen machen uns das heute wieder einmal klar.

Wir alle und vor allem unsere Kliniken, Pflegeheime oder im schlimmsten Fall unsere Schulen stehen wieder einmal vor einer ungewissen Zukunft. Daher appelliere ich an alle Bürgerinnen und Bürger: Bitte lassen Sie sich impfen.

Die Pandemie ist nicht nur belastend für uns alle, sondern wirkt sich auch direkt auf die zukünftige Finanzentwicklung unserer Stadt aus.

Deshalb hat Bürgermeister Rust in seinen Ausführungen zur Haushaltseinbringung zu Recht darauf hingewiesen, dass es unmöglich ist, wirklich belastbare Prognosen für den städtischen Haushalt aufzustellen. Niemand weiß, wie sich die Pandemie weiterentwickeln wird.

Seit Beginn der Corona-Pandemie haben sich die Einnahmen der Stadt aus der Gewerbesteuer fast halbiert, Steuern und Gebühren sind ausgefallen – gleichzeitig haben sich die Ausgaben, Pandemiebedingt, erhöht.

Corona hat unsere Einnahmekrise zwar nicht verursacht, aber deutlich verschärft.

Viele Unternehmen der Automobil- und Zulieferindustrie – auch im Landkreis Esslingen - standen angesichts der tiefgreifenden Transformation der Wirtschaft und des konjunkturellen Abschwungs bereits vor der Pandemie vor großen Herausforderungen. Corona hat hier wie ein Katalysator gewirkt.

Leider ist es uns bisher nicht gelungen einen ausgewogenen Branchenmix anzusiedeln. Daher steht zu befürchten, dass der Strukturwandel der Wirtschaft die Stadt Esslingen ganz besonders treffen wird. Die gewachsenen Automotive-Strukturen haben uns ja bereits in den vergangenen Jahren große Einnahmeschwankungen beschert.

Auch Handel, Dienstleistungsunternehmen und die Gastronomie leiden nach wie vor unter den Pandemiebedingungen – was sich ebenfalls in unseren Einnahmen niederschlägt.

Die erfreuliche Nachricht ist, dass sich nach dem neuesten IHK-Konjunkturbericht die Geschäftslage der Unternehmen im Sommer positiv entwickelt hat, und der Optimismus steigt. Die größte Sorge ist nun nicht mehr Corona, sondern die Corona-bedingten Lieferengpässe unserer exportorientierten Wirtschaft sowie steigende Rohstoff- und Energiepreise.

Die finanziellen Hilfen von Bund und Land für die Corona-Einschränkungen bzw. Mehrausgaben haben die Mindereinnahmen weder bei uns als Kommune, noch bei den Unternehmen im Land kompensiert. Dies lässt sich mit vollen Auftragsbüchern aber leichter verkraften und zeigt sich in der positiven Novembersteuerschätzung. Das Plus von 1,9 Milliarden im Land wird sich erfreulicherweise auch in unserer Haushaltkasse niederschlagen.

Der geringere Kreisumlagehebesatz und die zur Diskussion stehende weitere Absenkung der Kreisumlage tut unserer Stadtkasse ebenfalls gut – reicht aber für einen Ausgleich vorne und hinten nicht aus.

Unsere Gewerbesteuereinnahmen haben sich fast halbiert, und wir stehen wieder vor einer Neuverschuldung. Laut mittelfristiger Finanzplanung wird sich der Schuldenstand von heute 51 Mio. auf rund 127 Mio. Euro bis 2026 erhöhen.

Ein Déjà-vu aus den 2010er Jahren. Das ist bitter.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle die Initiative der Finanzverwaltung loben. Denn wir diskutieren bereits seit Monaten in interfraktioneller Runde und mit den unterschiedlichen Ämtern die Chancen und Möglichkeiten struktureller Einsparungen. Wir haben uns viel vorgenommen und wollen eine dauerhafte jährliche Entlastung von rund 10 Mio. Euro erreichen, und das, ohne soziale oder kulturelle Härten.

Einiges konnten wir bereits gemeinsam erarbeiten, aber vom Ziel eines ausgeglichenen Haushalts sind wir noch weit entfernt. Wir Grünen nehmen den Vorschlag von Finanzbürgermeister Rust sehr gerne an: Dass nämlich die Fachämter in ihrem Fachbereich Einsparmöglichkeiten erarbeiten, Synergien entwerfen und sich gemeinsam mit uns mitverantwortlich fühlen für die Finanzen der Stadt in ihrer Gesamtheit.

BM Rust sagte bei der Einbringung des Haushalts. „Dazu müssen alle ein Stück Finanzbürgermeister sein. In der Verwaltung, im Gemeinderat und in der Bürgerschaft.“ Den Versuch gehen wir gerne mit.

Trotz deutlicher Einnahmeausfälle investieren wir in die Zukunft – wir bauen und sanieren Schulen, Brücken oder die neue Stadtbücherei. Diese und weitere Investitionen sind richtig und wichtig. Es wäre trotz allem falsch, eine schwarze Null zu propagieren und der Stadt Stillstand zu verordnen. Auch und gerade weil aufgeschobene Sanierungen lediglich verdeckte Schulden darstellen. Aber klar ist: mehr Investitionen bedeuten auch gleichzeitig höhere Abschreibungen, die unseren Haushalt zusätzlich belasten.

Es ist ebenfalls wichtig und richtig weiter in den Ausbau der Kinderbetreuung zu investieren. Neben der Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreichen wir damit mehr Bildungsgerechtigkeit und mehr Teilhabe für alle Kinder. Wir müssen es uns leisten, mehr in Inklusion und Integration zu investieren. Die sozialen Folgekosten für die Gesellschaft wären sonst viel zu hoch.

Auch der von der alten Bundesregierung beschlossene Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung (für Grundschüler ab Sommer 2026) ist wichtig und richtig. Aber das Geld muss den Aufgaben folgen. Wir erwarten von Bund, Land und auch vom Landkreis eine faire Lastenverteilung.

Es kann nicht so weitergehen, dass den Kommunen immer mehr Aufgaben zugewiesen werden ohne auskömmliche Finanzierung. Das Konnexitätsprinzip: „Wer bestellt bezahlt“ darf nicht weiter ausgehöhlt werden. Es kann auf Dauer nicht funktionieren, dass der stetig steigende Zuschussbedarf für die Daseinsvorsorge unsere finanziellen Spielräume vernichtet.

Ein weiteres wichtiges Thema, das keinen Aufschub mehr duldet, ist die Bewältigung des Klimawandels. Das wissen wir alle und wir wissen es seit Jahren.

Der Klimaschutz muss endlich unser Leitmotiv werden, wenn es um eine nachhaltige Stadtentwicklung, eine zukunftsfähige Wohnungsbaupolitik und die zukünftige Mobilität gehen soll.

Um das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens einzuhalten und die Begrenzung der Emissionen, wie bei der gerade beendeten UN-Klimakonferenz in Glasgow beschlossen, zu erreichen, ist es zwingend notwendig, dass wir unsern Beitrag dazu leisten und wir Grüne machen dafür in unseren Anträgen ein paar konkrete Vorschläge.

Wie sagte die Energie-Ökonomin Claudia Kemfert unlängst in der Esslinger Zeitung: „Wir müssen handeln, wir müssen machen, wir müssen endlich ins Tun kommen“.

Mit der aktuellen Überarbeitung unseres Klimaschutzkonzeptes muss deshalb auch der Klimaschutzbeirat neu aufgestellt werden. Er darf nicht weiter eine Alibifunktion haben. Wir haben dazu einen Antrag gestellt. Die politische Beteiligung des Gemeinderats an der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes mit neuer Verwaltungsführung muss dabei vom Kopf auf die Füße gestellt werden.

Die Grünen regen außerdem die Gründung einer Klimastiftung nach dem Vorbild der hoch erfolgreichen Bürgerstiftung „Esslinger Sozialwerk“ an. Die Klimastiftung könnte sich mit Nachlässen, Schenkungen und Spenden getragen und zweckgebunden für Klimafolgebemaßnahmen und Klimaanpassungen in der Stadt engagieren. Denkbar sind die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen oder Mobilitätsprojekten ebenso wie die Förderung eines Brunnens für die Innenstadt oder mobiles Grün auf Straßen und Plätzen. Entscheiden soll ein Beirat. Ausschüttungen könnten an alle Arten innovativer Projekte gehen, um nachhaltig die Lebensqualität in Esslingen zu erhalten und zu verbessern.

Vor der Herausforderung des Klimawandels ist es nicht mehr hinnehmbar, dass innerhalb der Altstadt und dem Geltungsbereich der zwanzig Jahre alten Gesamtanlagensatzung (gültig seit 3.5.2001) keine Photovoltaikmodule zugelassen sind. Selbst auf denkmalgeschützten Häusern müsste es möglich sein, da nicht in die Haussubstanz eingegriffen, sondern lediglich eine Anlage aufmontiert wird, die rückstands- und beschädigungsfrei wieder entfernt werden kann.

Damit ist dem Ensembleschutz Rechnung getragen. Wir beantragen die Reform der Gesamtanlagensatzung.

Esslingen ist die erste Stadt, die einen lokal emissionsfreien Busverkehr realisieren wird. Das ist ein Meilenstein im Sinne einer nachhaltigen Mobilität. Beim Ausbau des Rad- und Fußverkehrs haben wir allerdings noch sehr viel Luft nach oben. Der Autoverkehr in Esslingen hat bisher mit „nichts“ zum Erreichen der Klimaschutzziele des Stadt Esslingen beigetragen. Hier muss sich was ändern.

Wir möchten den Rad- und Fußverkehr weiter nach vorne bringen und ihn vor allem sicherer machen. Das bringt weniger Lärm und weniger Luftschadstoffe. Dazu gehört dann eben auch, dass in bestimmten Bereichen Prioritäten gesetzt werden und der Autoverkehr zurückdrängt wird. Wir beantragen die Umwandlung der Parkflächen im Bereich Markplatz in eine autofreie Fläche. Die wenigen vorhandenen Parkplätze rechtfertigen die dauernden Belastungen durch den Parksuchverkehr im Herzen der Stadt nicht – und sind auch nicht mehr zeitgemäß.

Wir beantragen, dass uns die Verwaltung konkrete Schritte vorstellt, wie die Bereiche Stadtkirche und Marktplatz zur Steigerung der Aufenthaltsqualität verkehrsberuhigt und in die Fußgängerzone Rathausplatz integriert werden können.

Ferner beantragen wir, dass die Bewohner- und Parkplätze in der Tiefgarage Kleiner Markt entfallen. Die Tiefgaragenparkplätze sollen vielmehr dauerhaft und zu marktüblichen Preisen an Innenstadtbewohnerinnen vermietet werden. Dadurch wird wiederum Parksuchverkehr verhindert und die aufwändig sanierte Tiefgarage wenigstens angemessen vermietet.

Weiter beantragen wir, die Radverkehrsinfrastruktur deutlich schneller auszubauen als bisher geplant. Die Klimaschutz-Sektorziele im Verkehr sind nur zu erreichen, wenn die Umsetzung wichtiger Radverkehrsprojekte mit finanzieller Unterstützung von Bund und Land rasch angegangen werden. Der Bund fördert Radverkehrsmaßnahmen im Rahmen seiner Klimaschutzinitiative mit bis zu 90 Prozent. Diese Fördermittel sollten wir für unsere Mobilitätsziele nutzen.

Das Esslinger Lastenrad wird gut angenommen. Nun lachen sicher wieder einige und sagen: ja die Grünen und ihre Lastenräder.

Aber anstatt zu lachen sollten sich der oder diejenige besser in anderen Städten über die Vorteile informieren und sehen, wie gut es dort funktioniert. Wir beantragen den Aufbau eines Lastenrad Verleih nach dem Vorbild der bewährten Vereinsstruktur anderer Städte. Was in Stuttgart, Böblingen oder Heilbronn funktioniert wird auch in Esslingen seine Vorteile entfalten.

Die Kultureinrichtungen sind bis jetzt mit einem blauen Auge durch die schwierige Zeit gekommen. Fördermittel von Bund und Land konnten das schlimmste verhindern. Auch die Stadt hat ihren Beitrag geleistet und die Kultur in Esslingen unterstützt. Unsere Kulturakteure haben das Beste aus der verrückten Situation gemacht. Nutzen wir den Neustart, um die Esslinger Kulturangebote sichtbarer für neue Zielgruppen zu machen, zum Beispiel durch eine Imagekampagne – was wir hiermit beantragen.

Die Esslinger Teilhabestrategie Kultur, deren Umsetzung bereits in diesem Jahr gestartet ist, ist wichtiger denn je. Kunst und Kultur schafft Zugänge zu einer neuen Welt, öffnet Horizonte und macht unsere Stadt erst zu dem was sie ist. Ich befürchte, dass durch das reduzierte Kulturangebot der letzten Monate, ein paar Nachhilfestunden in kultureller Bildung, unabhängig von Alter oder Milieu, notwendig sind, damit man den Wert und die Bedeutung von Theater, Ausstellungen, Kino, Lesungen und Konzerte nicht vergisst. Kulturelle Bildung braucht Kontinuität.

Dies gilt auch für Jugendliche und junge Menschen, denn die so wichtigen sozialen Kontakte waren fast zwei Jahren stark eingeschränkt und Orte zum Experimentieren und zur Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit limitiert. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Jugend ohne größere Blessuren durch diese Zeit kommt. Geben wir ihnen öffentlichen Raum zur Entfaltung.

Unsere Gastronomie hat ebenfalls stark gelitten. Unterstützen wir unsere Wirte wo es möglich ist. Wir beantragen, dass die Gestaltungsrichtlinien reformiert und den veränderten Bedarfen in der Innenstadt angepasst werden. Die großzügigen Erweiterungsflächen für die Außenbestuhlung wurden von den Besuchern sehr gut angenommen und haben sich bewährt. Lassen Sie uns die Gestaltungsrichtlinien und den Platzbedarf der Gastronomen in Einklang bringen.

Nächster wichtiger Punkt: Wohnen in unserer Stadt.

Was wir in Zukunft auf gar keinen Fall mehr haben wollen, ist, dass wir uns in Esslingen von Investoren sagen lassen, was und wie wir bauen sollen. Diese von Investoren getriebene Stadtentwicklung muss ein Ende haben, und ich glaube unser neuer OB hat dafür auch ein offenes Ohr. Wir müssen klar formulieren, welche Entwicklung wir wo haben möchten, und dann erst suchen wir Investoren, die dies umsetzen. Den Bedenkträgern möchte ich zurufen, dass dies in anderen Städten völlig normal ist, und nein, die Investoren machen deshalb keinen Bogen um unsere Stadt.

Dass wir – wie alle Kommunen im Ballungsraum - Wohnungsknappheit haben, ist keine neue Erkenntnis. Und deshalb sollte bestehender Wohnraum auch dem Zweck „Wohnen“ dienen. Ein kleiner aber wichtiger Beitrag, mit dem andere Kommunen bereits gute Erfahrungen gemacht haben, ist ein Zweckentfremdungsverbot. Inzwischen gehört auch Esslingen in die Gebietskulisse der Mietpreisbremse und seitdem greifen die entsprechenden Regelungen. Wir beantragen daher, dass das Zweckentfremdungsverbot für Esslingen aktiviert wird.

Aufgrund der demografischen Entwicklung muss in allen Esslinger Stadtteilen in den nächsten Jahren mit einem steigenden Bedarf an altersgerechten Wohnformen gerechnet werden. Ebenso sehen wir Bedarf an betreuten Wohnformen und weiteren Pflegeheimplätzen. Sozial ausgewogene Quartiere berücksichtigen die Wohn- und Lebensbedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen. Wir beantragen, dass die Stadt auf Grundlage der Daten des Sozialmonitors eine entsprechende Bedarfsplanung erstellt.

Mehr rollstuhlgerechte Wohnungen zu fördern ist bereits im Aktionsplan „Inklusion“ von 2015 als wichtiges Ziel identifiziert, das kontinuierlich der Weiterentwicklung und Umsetzung bedarf. Neben barrierefreien kleineren Wohneinheiten gehören zwingend rollstuhlgerechte Wohnungen mit breiteren Türen und ohne Schwellen dazu. Wir beantragen, dass bei Bauvorhaben durch die EWB und bei Investitionen auf städtischen Grundstücken eine bestimmte Anzahl rollstuhlgerechter Wohnungen realisiert werden.

„Esslingen ist eine ausgewachsene Stadt“, sagte unser Alt-OB bereits vor vielen Jahren.

Deshalb besteht langfristig die Notwendigkeit, die soziale Infrastruktur bedarfs- und klimagerecht, aber auch flächeneffizient zu gestalten. Der Sozialmonitor und das Klimaschutzkonzept liefern dazu wertvolle Daten. Die Verwaltung wird beauftragt, Vorschläge zur Erarbeitung von Leitlinien für einen sozial- und klimastrategischen Grundstückskauf inklusive der Nutzung des Vorkaufsrechts der Stadt zu erarbeiten.

Bereits in vorangegangenen Haushaltsberatungen haben **alle Fraktionen** des Gemeinderats eine weitere Toilette für Alle in der östlichen Altstadt beantragt. Der Bau wurde im ATU im Grundsatz beschlossen allerdings fehlen ein konkreter Standort und die Finanzierung. Wir beauftragen die Bauverwaltung, die Standortentscheidung herbei zu führen und alle notwendigen baulichen Planungsschritte und Vorarbeiten für eine Realisierung durchzuführen. Bereits heute wird beschlossen, die nötigen Mittel in den Doppelhaushalt 2024/25 einzustellen, damit der Bau im Jahr 2024 erfolgen kann.

Schließlich möchte ich noch an unsere globale soziale Verantwortung erinnern, die sich aus unserem Beitritt in das internationale Bündnis der Lokalen Agenda 21 im Jahr 1999 ergibt. Mit der Novelle des Landes für ein neues Bestattungsgesetz haben wir eine rechtliche Grundlage, um Grabsteine und Grabeinfassungen die mit Kinderarbeit hergestellt wurden zu verbannen. Wir beantragen die Friedhofssatzung dahingehend zu ändern.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Ämtern, der Kämmerei und dem Finanzdezernat für den vorliegenden Haushalt bedanken und uns allen gute Beratungen wünschen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.